

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 34.

Sonntag, den 21. März 1909.

8. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 8—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. März 1909.

Der Winter, der nun schon bald ein halbes Jahr dauert, denn die erste Kälte ist in den Oktober-Anfang, soll am bevorstehenden Sonntag morgens um 7 Uhr dem Frühling das Regiment in der Jahreszeit übergeben. Jeder wünscht es aber ob es geschehen wird, das haben wir abzuwarten. Und wenn es der Fall sein wird, dann wird doch noch geraume Zeit darüber vergehen, bis all das Eis und der Schnee verschwunden sein werden. Wohl selten ist der Eintritt wärmeren vor allen Dingen frostfreien Wetters so frühzeitig erwartet worden als heute. Seit gestern scheint nun eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein. Heute morgen waren die Straßen und Wege zwar noch gefroren, aber die Temperatur vor des Nachts nicht so hart, wie die Nächte vorher. Die Winterwetterlage, die seit Anfang Februar unverändert bestanden hat, dürfte nunmehr bald ihr Ende erreichen und dem Eintritt von Frühlingswetter Platz machen.

Wenn die Briefträger jetzt mit den Teilungs-Quittungen die Postabonnenten besuchen um ihnen durch Einklassierung des Vertrages für das neue April-Quartal den Gang zum Postamt zu ersparen, so wissen sie im Voraus, daß alles beim Alten bleibt. Vor dem neuen Quartal steht diesmal ein besonders riesengroßes Fragezeichen in der innern, wie in der auswärtigen Politik, und in gleicher Weise wartet jeder auf die Entscheidung über die neuen Reichsteuern, wie über Krieg oder Frieden im Orient. Wie sind wohl vor einer feierlichen Einmischung sicher, aber uns kann es keineswegs egal sein, wie sich die Dinge für unser Verbündeten Oesterreich-Ungarn gestalten. Die innere Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens im Reich und die Neubildung der Steuer-Gesetzgebung ist für jedermann von weitest Bedeutung, ebenso die Gestaltung des Reichstages in unserer engeren Heimat.

Die öffentliche Verpachtung der Jagd in den sächsischen Staatsforsten. Hierzu schreiben die „Leipz. N. Nachr.“ folgendes: Wie schon schon wurde das Thema der Jagdverpachtung in den sächsischen Forsten seitens des Reichsgebot mit Ausnahme der Hofjagdverpachtung diskutiert, ohne bisher zu einem abschließenden Resultat zu führen. Jetzt scheint aber das Projekt seiner Verwirklichung entgegenzugehen, vorausgesetzt, daß es an löstlicher Stelle Billigung findet; wird es doch seitens der sächsischen Regierung ernstlich in Erwägung gezogen. Unzweifelhaft würden durch eine Verpachtung der staatlichen Jagden gegen Mißgebot bedeutende Mehreinnahmen erzielt werden, da die Gebote infolge der starken Konkurrenz mit Sicherheit enorm hohe Summen ergeben würden. Auch die Gefahr, daß der Wildstand durch den forcierten Abschlag leiden wird ist historisch, wenn man sich dazu denkt, die Jagden zunächst nur im ganzen, nicht aber verpachtet zu werden und dann auch die Hofjagden. Durch diese Maßnahmen werden die Jagden infolge ihrer Größe und des daraus resultierenden hohen Abschlags nur in die Hände von Kapitalisten gelangen, die wiederum infolge der langjährigen Pachtdauer in ihrem eigenen Interesse gezwungen wären, den Wildstand zu schonen und zu heben. Und gerade die Erhaltung und Vermehrung unseres Wildstandes, immerhin einen gar nicht unbedeutenden Teil des Nationalvermögens ausmacht, ist in unserem eigenen Interesse dringend geboten.

Den Beweis für die Durchführbarkeit des Projektes der Jagdverpachtung bietet das Großherzogtum Baden, in dem bereits seit Jahren die Verpachtung sächsischer Jagden gegen Reichsgebot mit nennenswertem pekuniären Erfolge unter den obigen Voraussetzungen eingeführt worden ist. Auch in Preußen begibt man sich mehr und mehr mit diesem Plane zu befreunden, da einwandfrei durch Sachleute festgestellt worden ist, daß bei einer Verpachtung der Staatsforsten unter Ausschluß der Hofjagdreiterei allein durch die zur Provinz Brandenburg gehörigen sächsischen Jagden ein höherer Ertrag erzielt werden könnte, als die bisherigen Einnahmen aus der Wälderverwertung in sämtlichen preussischen Staatsforsten betragen. Ueberhaupt lag hier die Erhaltung des Wildstandes in sächsischen Forsten teilweise ziemlich im argen, und der Grund hierfür ist un schwer zu finden. Der Staat konnte einfach sein Budget durch immerhin erhebliche Mehrausgaben für Wildschäden und Fütterungskosten nicht dauernd belasten; es würde daher, sobald die Jagden mit langjähriger Pachtdauer in die Hände von Kapitalisten übergehen, auch in dieser Hinsicht eine erfreuliche Wendung eintreten. Das außerdem die Zahl der jagdigen Forstbeamten nicht nur nicht verringert, sondern durch aus privaten Mitteln leitend der Pächter angestellte Förster resp. Wildhüter einen bedeutenden Zuwachs erfahren und somit vielen eine neue Tätigkeitsquelle eröffnet werden wird, bedarf wohl kaum noch der Erwähnung, denn auch hierfür liefern die Länder in welchen das Verpachtungssystem eingeführt ist, der schlagendsten Beweis.

Dresden. Am Freitag mittag kam es zum ersten Mal auf der Hehensteinstraße wohnhaften 26 Jahre alten Glasmacher A. W. und seiner Geliebten in deren Wohnung Pöblicher Straße 59 zu einem ersten Auftreten. Der eifersüchtige Mann brachte plötzlich einen Revolver hervor und schloß sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwerverletzt nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Vorgestern morgen gegen 9 Uhr wurde ein auf der Holbeinstrasse wohnhaftes 16 Jahre altes Hausmädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es liegt wahrscheinlich ein Verbrechen mit dem Gekindstiller vor. Das Mädchen wurde von der Wohlfahrtspolizei in das Krankenhaus gebracht.

Ein 12-jähriger Knabe suchte dieser Tage einer jungen Dame gegen die Tippoldswalder Gasse das Handtäschchen zu entreißen. Die Dame war jedoch beherzt genug und schlug mit ihrem Schirm den jugendlichen Räuber in die Flucht.

Die österreichischen Reservisten und Landwehrlente, die sich in Sachsen aufhalten, haben meist auf telegraphischen Wege die Order erhalten, binnen 24 Stunden beim Regiment einzutreffen. Infolgedessen zeigt besonders der Dresdner Hauptbahnhof einen recht lebhaften Verkehr, da nicht nur die in Dresden und in der Umgegend in großer Zahl wohnenden Oesterreicher in aller Eile ihrer Heimat zu streben, sondern auch große Mengen Einberufener aus dem ganzen Reich dort durchpassieren. Am Donnerstag sahen mit allen Personenzügen Militärpflichtige ab, darunter auch solche, die erst frühmorgens ihre Order erhalten und schnellig ihre Arbeitsstätte verlassen hatten. Auch in anderen Orten in der Nähe der Grenze herrscht ein lebhafter Verkehr. In Sebnitz erschienen am Mittwoch mittag eine Anzahl Oesterreicher ebenfalls die Einberufungsorder. Sie mußten sofort die Arbeitsstätte verlassen und ihre Reisevorbereitungen treffen um am Donners-

tag bereits in Eilmärz, Bunzlau, Theresienstadt ufm. anzugelangen. Das Dorf Einsiedeln, bori an der Grenze, soll allein 140 Einberufene gestellt haben. In Dresden bestand zunächst die Absicht, die Mannschaften in Extrazügen zu befördern. Davon ist jedoch Abstand genommen worden, weil die zahlreichen Personenzüge zunächst genügen um die truppenweise Ankommenenden zu befördern.

Aus kurzzeit noch unbekanntem Ursachen brach am Mittwoch auf dem Bahnhofe in der Reußstadt ein Arbeiter auf der zu den Bahnhöfen führenden Treppe unverhofft zusammen und fiel rückwärts die Stufen herunter. Unbewußt und aus einer Kopfwunde blutend brachte man den Mann in das baselbst befindliche Krankenzimmer und holte einen Arzt herbei, der das Bruchglücken Ueberführung in das Friedrichshäuser Krankenhaus anordnete. Schandau. Auf Anordnung der hiesigen königlichen Zollbehörde wird nun infolge der Eröffnung der Frachtschiffahrt aus Böhmen nach Deutschland das Nachschiff an der Landesgrenze bei Schmalk-Gerrnackersee im Elbstrom verankert und jeden Abend, vom Eintritt der Dunkelheit bis zum andern Morgen von Grenzbeamten besetzt. Diese haben während dieser Stunden die Stromfläche zu beobachten und die Einfahrt eines jeden Frachtschiffes nach Sachsen herein zu untersagen.

Bischofsgraben. Der seit dem Vuhlag verlassene Witkowskifabrikant und Fabrikwächter Ernst Große aus dem benachbarten Goldbach ist am Montag früh tot in einer Schleiße an der Staatsstraße aufgefunden worden. Große, der schon seit Wochen an Schwermut litt und längere Zeit jetzt gefucht worden war, hatte sich die Kehle durchschnitten.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz hielt hier eine Bezirksversammlung ab. Herr Professor Dr. Krimmer (Dresden) hielt einen Vortrag über: Ein neues Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose mit Hilfe nicht infektiöser Impfstoffe. Geheimrat Böhm stellte in der anschließenden Debatte in Aussicht, daß der nächste Landtag neue Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligen werde, daß bis dahin aber der Landeskulturrat sowie die Mehnert-Stiftung eingetretten seien, um die begonnenen Versuche zur Vollendung zu bringen.

Hirschfeld. Das von der Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, als Vizepräsidentin der Elektrizitätswerke der Oberlausitz, seit einiger Zeit geplante Projekt soll in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. Es handelt sich hierbei um eine nach den neuesten Erfahrungen der Elektrotechnik auszuführende Hochspannungs-Kraftübertragungs-Anlage für welche die Zentralkraftstation, hier selbst in unmittelbarer Nähe der Kohlengruben errichtet wird. Die Kraftstation wird mit riesigen Turbodynamos von je 2500 bis 3000 P. S. Leistung ausgerüstet. Die Spannung des zu übertragenden Stromes ist zu 40000 Volt bemessen. Mit dem Bau wird nach erfolgter Genehmigung seitens der Oberbehörden bei Eintritt günstiger Witterung begonnen.

Weinböhla. Am Montag abend gelang es hier zwei freche Gauner festzunehmen, welche in zahlreicher Weise Schwindelien verübt haben. Es sind dies die Arbeiter Paul Herrmann und Theodor Jähnichen aus Radibul. Ersterer gab sich als Südfraucht-Größhändler aus und J. jungierte als sein Arbeiter. In neun Fällen ist es ihnen gelungen, bei hiesigen Geschäftsleuten größere und kleinere Gelddeträge zu erschwindeln. Sie gaben größere Bestellungen auf und wollten nach Umlauf eines auf Bahnhof Niederbau lagernden Waggons Apfelsinen Zahlung leisten, verfehlten aber nicht zum Schluss die Geschäftsleute in augenblicklicher Selbstverleugung um ein kleines Vorlehn anzugehen, was ihnen auch meist geglückt. Bei einem Schuhwarenhändler stellten sie sogar einen Wechsel aus, was der Anlaß zur Ver-

haftung wurde. Die Gauner sind bereits in das Amtsgericht Meissen eingeliefert worden.

Meissen. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde gegen den Schloßermaler K., Porzellanmaler B. und Wajchansaltabriger J. verhandelt, die angeklagt waren, durch Fälschung der auslöschlichen Preislisten zum Straußfest in Meissen Mitte August verwendeten Kontrollkarten und Gewinnlisten Betrug verübt zu haben. Die drei Beschuldigten gestanden ihre Verfehlungen zu und entschuldigten sich damit, daß sie sich nur für ihre großen Nöthen eine kleine Entschädigung hätten schaffen wollen. Wochen vor dem Feste hätten die Vorbereitungen und besonders das „Erbetten“ der 400 Preise in Anspruch genommen, und zum Feste selbst seien sie fast gar nicht zur Ruhe gekommen. K. hat sich etwa zehn kleine Gewinne im Werte von rund 15 M., B. solche im Werte von annähernd 20 M. und J. solche im Werte von 15 M. rechtswidrig zugeeignet. Mit Rücksicht darauf, daß eine Täuschung nicht vorliege, beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Verstrafung wegen Unterschlagung, die auch vom Bericht nach längerer Beratung in Höhe von 150 M. für jeden Angeklagten erfolgte. Als strafschärfend sah man den Umstand an, daß die Verfehlungen in einem Ehrenamte begangen worden sind.

Sommersg. Mittwoch früh verschied hier an den Folgen eines Herzleidens Bürgermeister und königlich sächsischer Notar Dr. jur. G. G. Bent geboren 1863 in Weimar, seit 1894 hier Bürgermeister, vorher Stadtschreiber in Naupen.

Freiberg. Am Donnerstag nachmittag erfolgte im festlich geschmückten Stadtvorordneten-saal des Rathhauses durch Herrn Kreis-hauptmann Dr. Rumpelt die feierliche Einweihung und Verpflichtung des zum Oberbürgermeister von Freiberg gewählten hiesigen Dresdner Stadtrats Heinrich Richard Haupt.

Sohnsdorf. 2000 Mark geklopft wurden am Dienstag abend in der neunten Stunde dem Materialwarenhändler Anton Heinrich. Um diese Zeit kaufte ein ihm fremder Mann Zigaretten und übergab ein Zwanzigmarsstück zur Bezahlung. Da Heinrich aus der Ladenkasse nicht wechseln konnte, tat er dies aus seinen Barbeständen, die er in der anliegenden Küche aufbewahrte, was der Fremde bemerkte. Kurz nachdem dieser den Laden verlassen hatte, betrat diesen eine Frau, die längere Zeit eine Auswahl in Ansichtspostkarten traf. Inzwischen hatte sich der Dieb durch den Hausflur nach der Küche begeben, stahl dort den Geldbeutel mit circa 2000 Mark in Gold und Silber und verschwand. Herr Heinrich nahm sofort die Verfolgung nach dem Helenehaupte zu auf, konnte den Räuber aber nicht einholen.

Lichtenfels. S. Am Mittwoch vormittag wurden zwei vor der Konfirmation stehende Schulknaben B. und R. verhaftet. Sie hatten in kurzer Zeit sechs Labendleibhähne verübt.

Oberlungwitz. Der hiesige Schulvorstand beschloß, ob diese Oetern die Einführung einer obligatorischen Fortbildungsschule für die aus der Volksschule entlassene weibliche Jugend. Als Hauptunterrichtsfächer sollen Kochen, Plätten und Handarbeiten eingeführt werden.

Schneeberg. Um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen, wollen die erzgebirgischen Sticker in eine Lohnbewegung eingetreten. Mit der Aufstellung eines Lohn-tarifs werden sich bereits mehrere in den nächsten Tagen stattfindende Sticker-Versammlungen befassen.

Reichsfeld. Ein 54-jähriger Weber im benachbarten Brockau hat sich an seinen drei erwachsenen Töchtern fortgesetzt fittlich vergangen, so daß die Kinder fliehen mußten. Der Wölling wurde verhaftet. Er ist Vater von 12 Kindern.







## Das englische Flottenprogramm.

Wie nach allen englischen Veröffentlichungen über das neue englische Flottenprogramm zu erwarten war, hat der Erste Lord der Admirals, der die neue Vorlage im Unterhause zu verlesen hatte, als Grund für die überaus raschen Beschleunigungen im Bauwesen:

### die deutschen Flottenrüstungen

angegeben. Der Redner führte dabei u. a. aus, es wäre ein Erfolg einer Politik des Friedens, die Einschränkung und der Reformen zu; es gebe aber Fälle, wo selbst der entschlossenste Spurensucher bringen müsse. Die Sicherheit des Landes stehe aber allen armen Opfern und es sei keine Frage, daß die Sicherheit des Landes, was sie auch kosten möge, gewährleistet werden müsse. England könnte nicht im voraus irgendwelche Grenzen für seine Flottenrüstungen bestimmen, diese Grenzen würden bestimmt werden je nach den Fortschritten der fremden Mächte. Er sei daher glücklich, bei der Aufstellung der Forderungen für die Marine auf das Ausland Bezug zu nehmen. Einzelne Mächte entwickelten in der Gegenwart solche ihre Marinekräfte, wie keine mit einer Schnelligkeit, die sich mit anderen vergleichen ließe. Wenn er in seinen Ausführungen jetzt jene Macht als Beispiel auswählte, nach dem er die eigenen Forderungen bemesse, werde das Haus verstehen, daß er das nur tue aus logischen zurechenbaren Gründen, ohne sich den Ausbruch seiner eigenen Ansicht oder Empfindung zu gefallen, es wäre denn die der achtungsvollen Bewunderung für die Tätigkeit jener Marine.

Wenn der Bau deutscher Schiffe beschleunigt werde, was, wie er vernehme, mit den vier Schiffen des Programms des Jahres 1909 10 zu vergleichen sei, so würde Deutschland schon im April 1912 17 Schlachtschiffe größerer Art besitzen; aber selbst wenn keine Beschleunigung eintreffe, werde diese Zahl im Herbst 1912 erreicht sein. Damit müsse die englische Regierung rechnen, denn sie könne sonst

### England in Gefahr

„Der Mächte“, fuhr Redner fort, „daß Deutschland 17 Schiffe im Frühjahr 1912 haben wird, werden wir durch mehr als 20 Schiffe bezogen. Das können wir aber nur, wenn die Regierung das Parlament ermächtigt wird, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.“

### Zweimächte-Verhältnis

„Ich halte“, fuhr Redner fort, „daß es der Flotte eine große Aufgabe ist. Ich halte, daß es der Flotte eine große Aufgabe ist. Ich halte, daß es der Flotte eine große Aufgabe ist. Ich halte, daß es der Flotte eine große Aufgabe ist.“

### Schiffbau in Deutschland.

„Es ist dies eine außerordentlich heikle Sache, die man mit großer Vorsicht und mit seinem Blick ansetzen muß, wenn man durch eine Notwendigkeit und nicht zufällig gezwungen ist, ein neues Schiffbauprogramm mit dem einer überlebenden Macht zu vergleichen. Man muß nicht glauben, daß unsere Verordnungen, die in Bezug auf unsere eigene und die deutsche Flotte verhängt gemacht wurden, von der Annahme über der Idee beeinflusst wurden, daß unsere diplomatischen Beziehungen zu Deutschland

sein Zeit ist — ich freue mich herzlich, Gelegenheit zu haben, dies hier auszusprechen — eher darauf gerichtet gewesen, etwa mögliche Schranken zwischen Deutschland und uns zu entfernen, als zu errichten.“

## Von Nah und fern.

**Die Versuchsfahrt des „Zeppelin“.** Die Zwischenlandung des „Zeppelin 1“ auf seinem Boden ist nunmehr vollkommen gelungen. Die vorzüglich ausgeführte Landung auf seinem Boden am 18. d., die bei stärkstem Fröhohrweiter Auslauf, war durch die fast völlige Windstille außerordentlich begünstigt. Das Luftschiff setzte sich vor dem Landen zunächst bis etwa 2 1/2 Meter auf die Erde nieder, worauf die Mannschaft des Berliner Luftschiffbauvereins mit Hilfe der ausgearbeiteten Halteleine das Luftschiff vollends auf den Boden herabschob. Hierbei stießen die beiden Gondeln, um Verletzungen durch zu reiches Niedergehen zu vermeiden, auf Unterlagen. Eine Benennung des Luftschiffes war nicht erforderlich.

**Ein deutscher Stationsvorsteher als Fremdenlegation.** Spätes berichtet wurde, daß im November v. der Stationsvorsteher aus Sulzbach im Kreis Rothenburg (Schlesien), nachdem er 1800 Mark Bahngelber unterschlagen hatte. Der hinter ihm erlassene Steckbrief blieb wirkungslos. Wie nunmehr bekannt wird, hat der Flüchtlinge seinerzeit umgezogen das Ausland erreicht und sich in die französische Fremdenlegation aufnehmen lassen.

**Die Genidatäre** ist in fünf Verhaftungen des Kreises Wehlau (Preußen) angefallen. Die unzufriedenen Wahrgenossen der Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit sind von den Behörden angeordnet worden. Der Absonderung der Erkrankten durch Überführung in ein Krankenhaus legten die Erkrankten heftigen Widerstand entgegen.

**Verhaftete Provinzialräuber.** Bei der Einfahrt des Dampfers „König Friedrich August“ im Hamburger Hafen wurden sieben Schiffsbekleidete von Maschinenraum des Dampfers verhaftet. Sie hatten im Hafen von Buenos Aires den Provinzialraum erbrochen und daraus größte Mengen Lebensmittel entwendet. Ein Teil der Beute wurde noch in ihrem Besitz vorgefunden und beschlagnahmt. Die Täter wurden von Hamburger Kriminalbeamten in Empfang genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

**Eine Schwurgerichtssitzung nach dreieinhalbjähriger Pause.** Der Schwurgerichtshof für Hohenzollern wird nach dreieinhalbjähriger Pause am Montag, 29. d., in Verhandlung zusammentreten. Es steht jedoch nur ein einziger Fall zur Verhandlung und zwar wird sich ein Schwerverzeiger zu verantworten haben, der der Brandstiftung auf der kirchlichen Domäne Hugelbacher Hof beschuldigt ist. — Glücklich Hohenzollern!

**Auf der Jagd erschossen.** Wie aus Belfort berichtet wird, hat sich an der deutsch-französischen Grenze ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Zwei Einwohner der Grenzortsteil Gouamine befanden sich auf der Gemarkung. Der Dien, der sich in ihrer Begleitung befand, entsetzte sich auf einen Eingebildeten und als die beiden Herren einen Schutz vernahmen, begaben sie sich nach der Schutzhütte, in der Meinung, daß der Dien ein Wild erlegt habe. Anstatt dessen fand man jedoch den Mann in seinem Blute liegen. Er war durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Der Getötete befand sich 20 Meter weit auf deutschem Boden. Er hatte wahrscheinlich unvorsichtlich die Grenze überschritten. Des Verbrechens beschuldigt wird ein deutscher Jagdmeister.

**Entgleisung des Expresszuges Wien-Paris.** Einer Meldung aus Paris zufolge fuhr der Schnellzug, der von Eux nach Genf verkehrt, auf ein Stumpenstück und ramelte drei dort stehende Güterwagen an. Sämtliche Räder der benachbarten Triebachsen wurden durch die Unglücksfälle gerissen. Nach einer Weile waren zwei Arbeiter, die beim Ausladen der Güter beschäftigt waren, getötet und ein Knabe schwer verletzt.

**Hager und bleich,** mit tief eingesunkenen, bläulich umschatteten Augen war Paul Bismarck über die Schwelle getreten, in seiner Haltung wie in seiner ganzen Erscheinung das Bild einer unheimlichen, verzehrenden Verdrücktheit. Stumm wie bei jener ersten Wiederbegegnung im Zimmer des Rechtsanwalts hatten sie einander auch hier lebendlos in die Höhe, dann aber sprang Raffaela auf und richtete sich stolz empor.

„Was begehren Sie von mir? Wie konnten Sie es wagen, sich unter einem falschen Namen Einlass zu verschaffen?“

Noch einmal atmete der Schauspieler tief auf; dann sagte er, ohne sich ihr zu nähern, mit halblauter, heiserer Stimme: „Fürchte dich nicht, Raffaela! Ich werde dir kein Leid zufügen. Aber ich mußte dich endlich sprechen, wenn ich nicht wahnsinnig werden sollte.“

„Und was ist es, das Sie mir zu sagen haben?“ fragte sie kalt. „Nennen Sie es kurz, wenn ich bitten darf, denn ich erwarte einen Besuch.“

„Reizt als zuvor schien es in seinen tiefen, liegenden Augen anzuhängen. Den Besuch dieses Rechtsanwalts — nicht wahr? O, ich wußte wohl, was ich tat, als ich mich gerade seiner Karte bediente, um mich bei dir einzuführen.“

„Und wenn er es wäre, was kümmerte es Sie? Die Zeit, da Sie ein Interesse haben konnten an meinem Tun und Lassen, ist unwiederbringlich dahin.“

„Unwiederbringlich!“ wiederholte er nurmelod, um dann wie in einem Ruckdruck ließen

**Wenn der Souffleur heiser ist.** Ein englisches Stückchen spielte sich dieser Tage im Stadt-Theater in Eger ab. Es sollte Dumas „Ras“ in Szene gehen. Das Theater hatte sich bereits gefüllt, als der Regisseur vor die Klampe trat und dem erwartungsvoll lauschenden Publikum verkündete, daß die Vorstellung nicht stattfinden könne, weil der Souffleur heiser geworden sei. Die enttäuschten Theaterbesucher verließen darauf kopfschüttelnd den Musiktempel.

**Die Not der Arbeitslosen in Mazamet.** Die streikenden Volkstempel in Mazamet (Departement Tarn) haben infolge der unter ihnen herrschenden Not beschloffen, ihre Kinder nach Castres und Albi zu senden, wo sie von Arbeiterfamilien aufgenommen werden sollen. 50 Kinder zogen am Abend unter hartem Schneegestöber dorthin, begleitet von etwa tausend Auszubildigen. Die Nacht wurde nicht geist.

**Blutige Wahl-Ausfaltungen in Italien.** Unter besonders schwierigen Umständen ging nach einer Meldung aus Rom die Wahl des Depuerten Vincent in Milazzo vor sich, die die radikalsten Parteien mit Dolchen, Revolvern und allen Mitteln der Gewalt bewandten. Der Journalist Raina wurde bei den Wahl Demonstrationen mit einem Revolvermesser schwer verwundet. Eine große Anzahl anderer Personen erlitt mehr oder weniger leichte Verletzungen. Frauen reizten die Volksparteier zu Gewaltthatigkeiten auf.

**Zehntausend Scharlachfälle in Mailand.** Aus Rom kommt die aufsehenerregende Meldung, daß in Mailand eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen und daß bereits 10 000 Kinder an Scharlach erkrankt seien.

**CC: Von der Königin Wilhelmina.** Auf Wunsch der Königin Wilhelmina soll sich das holländische Volk aller Geiseln für den zu erwartenden Thronerben enthalten, um dadurch lieber Gelübden zu zeichnen, die für einen wohlthätigen Zweck verwendet werden könnten. Dies hat eine derartige Fülle von Geldwendungen nach dem Haag zur Folge gehabt, daß die Königin schon jetzt Beschlüsse ausarbeiten läßt, in welcher Weise und zu welchen Zwecken die eingelaufenen Gaben am besten zu verwenden wären. — Der Zustand der Königin ist nach wie vor befriedigend.

**Reichspräsidententag in Norwegen.** Seit einiger Zeit herrscht in ganz Norwegen eine starke Bewegung zur Errichtung von Vereinen zum Schutze der Reichssprache gegen das Verdrängen der künftlichen, aus Bauerndialekten entstandenen Normalsprache. Daher trafen 93 Ausgeladene dieser Vereine zum ersten norwegischen Reichspräsidententag in Christiania zusammen und beschloffen die Gründung eines Landesbundes aller Reichspräsidentvereine mit dem Dichter Bjørnstjerne Bjørnson als Ehrenvorsitzenden.

**Die Cholera in Kaschan.** Der Petersburger Chef der Sanitätskommission hat sein Amt niedergelegt. Die Stadt hat nun einen neuen Chef, dessen Aufgabe es die Cholera nach wie vor weiter. Die Zahl der Erkrankungen innerhalb 24 Stunden schwankt zwischen 120 und 150, und täglich sind Todesfälle zu verzeichnen. Im ganzen sind seit Beginn der Epidemie 10 207 Personen erkrankt und 4000 gestorben. Das Wasser ist aber noch immer nicht besser geworden, der Schmutz nicht geringer, und so sind die Aussichten für das Frühjahr recht bedrohlich.

## Gerichtshalle.

**Brandenburg.** Das Gericht hat den Metallarbeiter W., den Schriftführer des dortigen „gelben“ Bz. ins, zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er in Gegenwart von Jungen behauptet hatte, ein Arbeitskollege, der bei Verhandlungen zwischen Streikenden und der Geschäftsleitung die Vertretung der Arbeiter übernommen hatte, sei Mitglied des „gelben“ Vereins gewesen. Das Gericht erließ hierin einen schweren Bescheid. Wenn auch die Mitgliedschaft beim „gelben“ Verein an sich nicht bedrohlich ist, so ist doch die wahrheitswidrige

Behauptung der Mitgliedschaft eine Verleumdung, da der zu Unrecht verklagte Arbeiter in seinem Ansehen bei seinen Arbeitskollegen geschädigt werde.

**Freiburg i. S.** Die Strafkammer hat den Finanzhilfen Vogel aus Mergentheim, der im November als angeklagter Straftäter einem alleinstehenden Fräulein 37 000 M. Wertpapiere beschlagnahmt, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Ein Mordprozess gegen Menschenfresser.

Vor dem Gerichte der Station Tringa (Deutsch-Ostafrika) spielte sich, wie die neueste Nummer des „Deutschen Kolonialblattes“ berichtet, Ende Dezember ein umfangreicher Mordprozess ab. Es handelte sich um eine Gesellschaft, die einen Menschenfresserband bildete, um Männer und Weiber, die seit Jahr und Tag ihre Stammesgenossen, in erster Linie ihre eigenen Verwandten, vorzugsweise jagt ihre Kinder vorgeliefert, um ihre Opfer zu verzehren. Ein „Zauberer“, also ein mannigfaltiger Naturgott kundiger Mägen, namens Palufanji, war mit seiner Familie (Weib und zwei erwachsenen Söhnen) seit langem dem Genus der Menschenfresser ergeben. Um sich in den Besitz dieses Lederbüchens zu setzen, ward er Weiber mit dem Versprechen, ihnen von seinen Zauberkräften mitzuteilen, wofür sie ihm ein Menschenopfer zu liefern hatten. Zu diesem Zwecke brachten die Weiber einen ihrer Verwandten, zum Teil selbstlichen Kinder an. Die Leiche wurde den Genossen des Menschenfresserbandes, der sich, wenn wieder ein Opfer fällig war, bereits vorher in der Nähe zum Schmause zu versammeln pflegte, überantwortet. Der Körper wurde von den Genossen des Males zerrissen und das Fleisch roh auf der Stelle verzehrt. Alles nahm an diesem Mahle teil, gleichgültig, ob das Opfer das eigene Kind, der Enkel, der Bruder, ein anderer Verwandter oder sonstwer war. Den Kopf bekam der Täter, um in dem Schädel das Gift für künftige Opfer zu bereiten. Bevorzugt wurde das Fleisch kleiner Kinder; die Weiber gaben an, „es sei so schön zart“, während ihnen das Fleisch erwachsener wenig zusagte. Diesem Menschenfresserband gehörten außer dem Anführer Palufanji und seiner Familie acht Weiber, also insgesamt zwölf Köpfe an, die sämtlich mehrere Gattinnen auf dem Gewissen hatten; jedes einzelne Mitglied gab an, daß es an einer ganzen Reihe familiärer Mord begangen worden sei. Auch einige Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, die bei den Mordtaten Handlangerdienste zu tun hatten, wurden dafür mit dem Tode der Opfer bestraft. Zehn Mitglieder der Menschenfresserbande wurden zum Tode verurteilt; das Urteil ist vom Gouverneur bestätigt worden.

## Buntes Allerlei.

**CC: Eine „Diogenes“-Kolonie.** Der auf der Fahrt nach Sydney befindliche amerikanische Dampfer „Hobay“ mußte an der Küste von Neu-Guinea an Land gehen, da ihm infolge langer Seefahrt der Proviant ausgegangen war. Während die aus 17 Köpfen bestehende Mannschaft nun an der Küste nach Nahrungsmitteln suchte, machte der Kapitän mit dem Seemann einen Ausflug ins Innere, um eventuell auf Wild zu jagen. Hierbei trafen die beiden Seefahrer auf eine sonderbare Niederlassung. Sie gemahnten nämlich unzählig 40 große, an der Erde liegende Hüter, die zu einem Kreis bereinigt waren. In der Mitte befand sich eine größere Lehmbütte mit Anochen von erlegtem Wild. Bei näherer Beschäftigung erwiderte sich diese Niederlassung als das Dorf eines Stammes, der sich der Landung der Weinen verdrissen hatte. In jedem der Hüter befand sich ein Eingeborener mit Frau und Kind. Weder gelang es nicht, sich mit den sehr furchtsamen und besonders klein gebauten Eingeborenen zu verständigen, die höchst räsonn wachsam mit einem getrockneten Schälchen, die dann von den Eingeborenen als Schälchen benutzt wurden.

zu verbergen, mit der sie seinem Erben entgegen sah. Während Robinson von der peinigten Pünktlichkeit war, schien es ihm heute zum ersten Male verfallen zu sein; denn schon vor eine Viertelstunde aber von ihm selbst bestimmte Zeit vergangen, was noch immer vermochte die Gefährtin von ihrem Verstandungsstollen hinter dem Fensterhange aus wohlbekannte stoffliche Gestalt auf der düsteren, dämmerigen Straße nicht zu erahnen. Zu wurde hinter ihr die Tür des Zimmers geöffnet, und die Jungfer, die sich erst seit wenigen Tagen im Dienste Raffaelas befand, trat mit der Meldung ein, daß ein Herr die Frau des Herrn zu sprechen wünsche. Auf der Schwelle stand, der sie ihrer Gebieterin überreichte, ein Herrmann Robinsons Name; Raffaela wurde also trotz ihrer gespannten Aufmerksamkeit die Annäherung übersehen haben.

„Nennen Sie den Herrn sofort herein!“ befahl sie, und zugleich ließ sie sich in halb hängender und halb stehender Stellung, in einer Pose, von der sie wohl wissen mochte, wie unendlich sie ihr anstand, auf dem inmitten des dunklen liegenden Kuchelbeis nieder.

Eine Minute verging; dann aber bewegte sie die Tür von neuem, und Raffaela, die am Schenkel begonnen hatte, in einem Journal zu blättern, hörte ein tiefes Aufatmen wie aus dem Brust eines von raschem Laufe oder von heftiger Erregung erschöpften Menschen. Sie wandte den Kopf und sah lächelnde Gestalt, die es sich für einen Moment auf ihren Körper, als sie sah, daß es nicht der schlich Gewarthe war, der vor ihr stand.

Schmerz fortzuführen: „Und weshalb unüberwindlich, Raffaela? Weil ich in einem Augenblick der Raserei entschlossen war, dich und mich zu töten? Sage mir nicht, daß es deshalb ist, denn ich würde es dir nicht glauben. Du wärest ja kein Weib, wenn du mir jene Wahnsinnsthat nicht schon verziehen hättest in dem Augenblicke, da ich sie beging.“

„Sie haben recht — es ist nicht beschäm“, erwiderte sie, und der einige Ton ihrer Worte war noch vernichtender, als diese Worte selbst. „Jene Zeit ist unwiederbringlich dahin, aus keinem andern Grunde, als weil ich langit aufgehört habe, Sie zu lieben.“

Paul Bismarck presste die Lippen zusammen, und mit einer unwillkürlichen Bewegung, wie wenn er dort einen heftigen körperlichen Schmerz empfände, fuhr seine linke Hand nach der Gegend des Herzens.

„Das also —“ stieg er mühsam hervor, „und das sagst du mit so — so! Aber es ist ja nicht wahr!“ schrie er plötzlich auf. „Du willst mich belügen oder du belügst dich selbst! Und soll ich dir sagen, weshalb es nicht wahr ist! Soll ich dir nun beweisen, daß du mich noch liebst?“

„Mit gut gezieltem Gleichmut sah Raffaela auf, während sie doch mit gespannter Aufmerksamkeit auf jedes Geräusch lauschte, das draußen hörbar wurde.“

„Ich wäre in der Tat neugierig, vielen Beweis zu vernehmen“, sagte sie, „und wenn er nicht gar zu unheimlich ist.“

„Nein, er ist in einem einzigen Worte enthalten, du hast einen Meineid geschworen, um

mich zu retten; du hast dich der Gefahr ausgesetzt, ins Zuchthaus zu kommen um meinewillen! Und du willst mich trotzdem glauben machen, daß du mich nicht mehr liebst?“

Die Gräfin Hohenstein war vielleicht um ein Geringes bleicher geworden, als zuvor; ihre äußerliche Fassung aber blieb unerschütterlich.

„Sie sind von Sinnen!“ warf sie verächtlich hin, indem sie ihr Gesicht halb von ihm abwandte. „Nachen wir doch diesem theatralischen und zweifachen Auftritt ein Ende!“

„Öhre mich nur noch wenige Augenblicke, Raffaela! Ich beargwöhne wohl, daß die meine Anwesenheit peinlich ist, denn du fürchtest vielleicht, daß jener uns überraschen könnte — jener, den du in einer so verführerischen Stellung erwartest. Aber gerade, weil er noch heute zu dir kommen wird, weil du in deinem launenhaften Verlangen, den Widerstreben zu gewinnen, möglicherweise entschlossen bist, noch heute all deine Kraft und all deinen Verzeir gegen ihn ins Feld zu führen, gerade deshalb muß ich dir sagen, Raffaela, daß dir diesmal nicht gelingen wird, was bei jenem Grauen die nur ein Räuberspiel war. Dieser Abwasch wird dir niemals angehören — niemals! trotz deiner verführerischen Ränke.“

Die junge Witwe schaute die Oberlippe zu einem spöttischen Lächeln; aber aus ihren dunklen Augen traf den Schauspieler ein böses, jahresfüller Bild.

32 28 (Fortsetzung folgt)



## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

starkbesetzte BALLMUSIK.

Es ladet ganz ergebenst ein

A. Hauswald.

## Osterjungen und Ostermädchen

erhalten dauernde Beschäftigung bei

August Walther & Söhne, Moritzdorf.

Die Landwirtschaftl. Düngerverwertungs-Gesellschaft m. b. H. Lausnitz.

empfehlen bis auf Weiteres ihr ständiges Lager in

**Thomasphosphatmehl** Sternmarke  
**und Kainit** los

zu äußersten Tagespreisen und unter Garantie des angegebenen Gehaltes.

## Gesang-Bücher

in einfachster und elegantester Ausführung

empfiehlt

**Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!



**Schreib- und Copirtinten.**  
**Buchtinten.**

„Atrax“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwundbare

**Ausleuchtungen.** (31 Farben)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelmessen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1836.

Erster und Fabrikant der verbesserten

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,

schreibfähig, haltbar und unerschwerterde

Maßstabklasse I

empfiehlt

**Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.**

## Wenzel-Album

enthaltend 8 der beliebtesten Salonstücke von Fritz Wenzel für Klavier zu 2 Händen.

1. Frohe Stunden, Charakterstück.
2. Feierabendglocken, melod. Tonstück.
3. Herzlieb, Salonstück.
4. Im grünen Wald, Salon-Polka.
5. Heinzelmannchen, Polka-Mazurka.
6. Jadwiga, Salon-Polka-Mazurka.
7. In einsamen Stunden.
8. Nach Hause, Salonstück.

No. 1-8 in einem Band zusammen Mk. 1.-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.-.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle

empfiehlt in ganz besonders reichhaltiger Auswahl:

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen  
echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

## Briefkassetten

in einfachen und eleganten Aufmachungen und nur guten modernen Papieren.

**Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.**

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Frachtbrieife

mit und ohne Firmendruck

stets lieferbar

Buchdruckerei H. Rühle.

Wegzugshalber billig zu verkaufen  
**Chaiselongue, kleines Bett-**  
**sofa, eiserne Bettstellen mit**  
**Matratzen, Zither, hoch-**  
**feines Damen-, Herren-**  
**und Knabenrad.**

Hänel, Radeburgerstr. 89 n.

Heute Sonnabend

**frischen Schellfisch**

gleichzeitig empfehle ich

**Apfelsinen**

10 St. 35 Pfg.

10 St. 45 Pfg.

**Blut-Orangen**

10 St. 55 Pfg.

10 St. 65 Pfg.

Neu eingegangen

**Delikatess-Margarine**

1/2 Pfund 35 Pfg.

**Hausmacher-Nudeln**

Pfund 40 Pfg.

Achtungsvoll H. Clemens u. Frau.

## Parterre

an einzelne Leute per sofort oder später zu vermieten. Bis 24. März daselbst, sonst Dresden-H., Hasenstraße 23.

Ulbricht, Cunnersdorf.

## I. Etage

zwei Stuben, Kammer, Küche, Korridor und Keller und Bodentraum ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Parterrewohnung

zum Preise von 140 Mk. ist zum 1. April in Cunnersdorf zu vermieten.

Restaurant zum Rödertal.

Gewandte

## Arbeiterinnen

finden lohnende, dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

## Einige Arbeiter

zum Steinebrechen werden angenommen. Cunnersdorf im Steinbruch.

2 gebrauchte noch guterhaltene

## Nähmaschinen

sind sofort äusserst billig zu verkaufen.

Mechan. Werkstatt Kurt Kunath.

## Blumen- und Gemüsesamen

in prima Qualität

sowie blühende Rosen

empfiehlt

Gärtnerei H. Rauh.

## Stroh

(Ziegeldruck) kaufen zu höchsten Tagespreisen

August Walther & Söhne Moritzdorf.

## Spielkarten

empfiehlt

die Buchhandlung.

Die Buchdruckerei

von

**Hermann Rühle**

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, Druck- und Schreibschrift als:

Altenbecker	Biniaturen
Alten	Mahnbriefe
Anweisungen	Mittellungen
Abonnementskarten	Wienus
Adresskarten	Mitgliedskarten
Atteste	Musterkarten
Aufnahmescheine	Neujahreskarten
Koife	Notas
Begleitscheine	Notizzettel
Bestellbücher	Obligationen
Bestellkarten	Paketadressen
Bestellzettel	Papierervordien
Billetts	Plakate
Briefbogen mit Firma	Postkarten
Beschreibungen	Programme
Broschüren	Polken
Diplome	Prospekte
Einladungsbrieife	Preis-Kourante
Einladungskarten	Quittungen
Empfängspapiere	Rechnenschaftsberichte
Entlassungsscheine	Rechnungen
Empfangsscheine	Rezepte
Empfehlungsbrieife	Reportiers
Empfehlungskarten	Schlusscheine
Einfetto	Schuldscheine
Fabrikordnungen	Speisekarten
Facturen	Statuten
Festlieder	Stimmzettel
Frachtbrieife	Subscriptions-Listen
Fremden-Meldzettel	Tabellen
Geschäftsbücher	Tagednoten
Geschäftskarten	Tanzordnungen
Gewinnlisten	Trauerbrieife
Gratulationsbrieife	Trauerkarten
Gratulationskarten	Verlangzettel
Geburtsanzeigen	Verlobungsanzeigen
Hausordnungen	Verandbrieife
Hochzeits-Lieder und Kladderadatsche	Visitenkarten
Journale	Wagen-Zerzeichnisse
Jahresberichte	Wechsel
Kassenzettel	Wechsel-Protokolle
Kataloge	Weinkarten
Kontocorrente	Werke
Kontrakte	Widmungen
Kouverts mit Firma	Zahlungsbefehle
Lehrbrieife	Zeugnisse
Lehnlisten	Zustellungsurkunden
Lehnzettel	Zeitungsbefehle
Liquidationen	Zirkulare.

## Schlachtvieh-Preise

am 18. März 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 288 Ochsen, 224 Kalben und Rüh, 379 Bullen, 461 Rühler, 1024 Schafe und 2088 Schweine, zusammen 4362 Schlachtvieh. Es ergabten für 50 Rilo Ochsen Lebendgewicht 26-41 Schlachtgewicht 56-77 Mk., Kalben und Rüh Lebendgewicht 23-39 Mk., Schlachtgewicht 48-71 Mk., Bullen Lebendgewicht 28-40 Mk., Schlachtgewicht 59-72 Mk., Rühler Lebendgewicht 39-52 Mk., Schlachtgewicht 69-82 Mk., Schafe Lebendgewicht 31-38 Mk., Schafe Schlachtgewicht 50 bis 74 Mk., Schweine Lebendgewicht 47-55 Mk., Schlachtgewicht 62-70 Mk.

## Kirdennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 21. März 1909.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen der drei letztkonfirmierten Jahrgänge.

## Kirdennachrichten.

Sonntag, den 21. März 1909.

Medingen.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluss daran Unterredung mit der konfirmierten Jugend. (Jahrgänge: 1908, 1907 und 1906.) Großblumendorf. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

verginft G...  
3-5 Uhr  
Einlagebüd...  
Derff...  
\* D...  
Miers her...  
in diesem...  
die Sonne...  
und der F...  
ing bei un...  
am Sonnt...  
durch die...  
immer wie...  
vom Sonn...  
Wind: der...  
Morgen t...  
Weg in G...  
seinen Ein...  
aufgewich...  
erschwert...  
am Nachm...  
\* H...  
Hilbarli...  
Entstehung...  
Kampplatz...  
arillerie-...  
vom 1. M...  
vom 28...  
arillerie-...  
12. Februar...  
vom 14. M...  
Kampplatz...  
Brigade...  
arillerie-...  
vor dem...  
Katterien...  
Kruppenüb...  
4. Februar...  
K u u s a...  
der Ungar...  
Dampfsieg...  
habe sind...  
ber. mach...  
auf 188 1...  
bieten noch...  
haben.  
Dresd...  
Hüte am...  
miesig de...  
Bereinigter...  
überheiß...  
Das Schiff...  
Höher A...  
Belogung...  
müßte ent...  
Wachmann...  
— Am...  
21. Jahr...  
in der R...  
die Straße...  
das Ant...  
und sich b...  
— Der...  
Hütchen...  
wurde von...  
und in d...  
Küch in...  
Schiffen...  
Ein erker...  
im Somm...  
Hingorflud...  
Hingorflud...  
Kerens für...  
Wohell in...  
pült und...  
sah die...  
Wohnacht...  
Der Luch...  
ringinen